

FELIX

Festival

DO
28
August
20:00

Collegium Vocale 1704
Collegium 1704
Václav Luks

Kölner Philharmonie

FEL!X
Barock

Collegium Vocale 1704

Collegium 1704
Václav Luks *Dirigent*

Donnerstag
28. August 2025
20:00
Kölner Philharmonie

Pause gegen 20:50
Ende gegen 21:50

PROGRAMM

Johann Sebastian Bach 1685–1750

»Komm, Jesu, komm, mein Leib ist müde« BWV 229 (1731–32)

Motette für zwei gemischte Chöre

Text aus dem gleichnamigen Kirchenlied von Paul Thymich

I. »Komm, Jesu, komm«

II. Aria »Drum schließ ich mich in deine Hände«

Jan Dismas Zelenka 1679–1745

Statio quadruplex pro Processione Theophorica ZWV 158 (1709)

Johann Sebastian Bach

»Jesu, meine Freude« BWV 227 (1735)

Motette für gemischten Chor. Nach einem Kirchenlied von Johann Franck, alternierend mit Texten aus Römer 8

I. Choral »Jesu, meine Freude«

II. »Es ist nun nichts«

III. Choral »Unter deinem Schirmen«

IV. »Denn das Gesetz des Geistes«

V. Choral (Vers 3) »Trotz dem alten Drachen«

VI. »Ihr aber seid nicht fleischlich«

VII. Choral »Weg mit allen Schätzen!«

VIII. Andante »So aber Christus in euch ist«

IX. Choral »Gute Nacht, o Wesen«

X. »So nun der Geist«

XI. Choral »Weicht, ihr Trauergeister«

Pause

Jan Dismas Zelenka

»Tristis est anima mea«

»In monte Oliveti«

»Omnes amici miei«

»Caligaverunt oculi mei«

»O vos omnes«

»Sepulto Domino«

aus: Responsorio pro hebdomada sancta ZWV 55

Johann Sebastian Bach

»Singet dem Herrn ein neues Lied« BWV 225 (1727)

Motette für zwei gemischte Chöre

Text aus den Psalmen 149 und 150 und dem Kirchenlied

»Nun lob, mein Seel den Herren« von Johann Gramann

I. »Singet dem Herrn ein neues Lied«

II. Aria »Gott, nimm dich ferner unser an« –

Choral »Wie sich ein Vater erbarmet«

III. »Lobet den Herrn«

DIE GESANGSTEXTE

Johann Sebastian Bach

»Komm, Jesu, komm, mein Leib ist müde« BWV 229 (1731–32)

Motette für zwei gemischte Chöre. Text aus dem gleichnamigen Kirchenlied von Paul Thymich

I.

Komm, Jesu, komm, mein Leib ist müde,
Die Kraft verschwindt je mehr und mehr.
Ich sehne mich nach deinem Friede;
Der saure Weg wird mir zu schwer.
Komm, komm, ich will mich dir ergeben;
Du bist der rechte Weg, die Wahrheit und das Leben.

II. Aria

Drum schließ ich mich in deine Hände
Und sage, Welt, zu guter Nacht!
Eilt gleich mein Lebenslauf zu Ende,
Ist doch der Geist wohl angebracht.
Er soll bei seinem Schöpfer schweben,
Weil Jesus ist und bleibt der wahre Weg zum Leben.

Jan Dismas Zelenka

Statio quadruplex pro Processione Theophorica ZWV 158 (1709)

Statio I

Misericordia tua, Domine, plena
est terra; justificationes tuas doce
me.

Statio II

Exaudi, Domine, preces nostras;
et miserere populi tui,
quem redemisti.

Statio III

Quiescat ira tua,
Domine Deus noster,
et esto placabilis super
nequitiam populi tui.

Statio IV

Da pacem, Domine,
in diebus nostris,
quia non est alius,
qui pugnet, bellet pro nobis,
nisi tu, Deus noster omnipotens.

Station I

Von deiner Liebe, Herr, ist erfüllt
die Erde.
Lehre mich deine Gesetze!

Station II

Erhöre unser' Bitt! Gott Vater!
Erbarm' Dich Deines Volks,
das Du erlöset hast.

Station III

Lass ab von deinem glühenden
Zorn,
Herr, unser Gott,
und lass dich das Unheil reuen,
das du deinem Volk antun wolltest!

Station IV

Gib Frieden, Herr,
in unseren Tagen,
denn es ist kein anderer,
der für uns kämpfen könnte,
als du, unser allmächtiger Gott.

Johann Sebastian Bach

»Jesu, meine Freude« BWV 227 (1735)

Motette für gemischten Chor. Nach einem Kirchenlied von Johann Franck, alternierend mit Texten aus Römer 8

I. Choral »Jesu, meine Freude«

Jesu, meine Freude,
meines Herzens Weide,
Jesu, meine Zier.
Ach, wie lang, ach lange
ist dem Herzen bange,
und verlangt nach dir!
Gottes Lamm, mein Bräutigam,
außer dir soll mir auf Erden
nichts sonst Liebers werden.

II. »Es ist nun nichts«

Es ist nun nichts Verdammliches an denen,
die in Christo Jesu sind,
die nicht nach dem Fleische wandeln,
sondern nach dem Geist.

III. Choral »Unter deinem Schirmen«

Unter deinem Schirmen
bin ich vor den Stürmen
aller Feinde frei.
Lass den Satan wittern,
lass den Feind erbittern,
mir steht Jesus bei!
Ob es itzt gleich kracht und blitzt,
ob gleich Sünd und Hölle schrecken;
Jesus will mich decken.

IV. »Denn das Gesetz des Geistes«

Denn das Gesetz des Geistes,
der da lebendig machet in Christo Jesu,
hat mich frei gemacht
von dem Gesetz der Sünde und des Todes.

V. Choral (Vers 3) »Trotz dem alten Drachen«

Trotz dem alten Drachen,
trotz des Todes Rachen,
trotz der Furcht darzu!
Tobe, Welt, und springe;
ich steh hier und singe
in gar sicherer Ruh!
Gottes Macht hält mich in acht;
Erd und Abgrund muss verstummen,
ob sie noch so brummen.

VI. »Ihr aber seid nicht fleischlich«

Ihr aber seid nicht fleischlich, sondern geistlich,
so anders Gottes Geist in euch wohnet.
Wer aber Christi Geist nicht hat,
der ist nicht sein.

VII. Choral »Weg mit allen Schätzen!«

Weg mit allen Schätzen,
du bist mein Ergötzen,
Jesu, meine Lust!
Weg, ihr eitlen Ehren,
ich mag euch nicht hören,
bleibt mir unbewusst!
Elend, Not, Kreuz, Schmach und Tod
soll mich, ob ich viel muß leiden,
nicht von Jesu scheiden.

VIII. Andante »So aber Christus in euch ist«

So aber Christus in euch ist,
so ist der Leib zwar tot um der Sünde willen;
der Geist aber ist das Leben
um der Gerechtigkeit willen.

IX. Choral »Gute Nacht, o Wesen«

Gute Nacht, o Wesen,
das die Welt erlesen,
mir gefälltst du nicht!
Gute Nacht, ihr Sünden,
bleibet weit dahinten,
kommt nicht mehr ans Licht!
Gute Nacht, du Stolz und Pracht!
Dir sei ganz, du Lasterleben,
gute Nacht gegeben.

X. »So nun der Geist«

So nun der Geist des, der Jesum
von den Toten auferwecket hat,
in euch wohnet, so wird auch derselbige,
der Christum von den Toten auferwecket hat,
eure sterblichen Leiber lebendig machen,
um des willen, dass sein Geist in euch wohnet.

XI. Choral »Weicht, ihr Trauergeister«

Weicht, ihr Trauergeister,
denn mein Freudenmeister,
Jesus, tritt herein.
Denen, die Gott lieben
muss auch ihr Betrüben
lauter Sonne sein.
Duld ich schon hier Spott und Hohn,
dennoch bleibst du auch im Leide,
Jesu meine Freude ...

Jan Dismas Zelenka

Responsoria pro hebdomada sancta ZWV 55

»Tristis est anima mea«

Tristis est anima mea
usque ad mortem:
sustinete hic, et vigilate mecum:
nunc videbitis turbam,
quae circumdabit me:
Vos fugam capietis,
et ego vadam
immolari pro vobis.

V: Ecce, appropinquat hora,
et Filius hominis tradetur
in manus peccatorum.

Meine Seele ist betrübt
bis an den Tod.
Bleibet hier und wachet mit mir!
Bald seht ihr die Rotte,
die mich umstellen wird.
Ihr werdet die Flucht ergreifen,
ich aber gehe hin,
um für euch geopfert zu werden.

V. Seht, die Stunde naht,
da der Menschensohn
in die Hände der Sünder
überliefert wird.

»In monte Oliveti«

In monte Oliveti oravit ad Patrem:
Pater, si fieri potest,
transeat a me calix iste:
Spiritus quidem promptus est,
caro autem infirma.

V: Vigilate et orate,
ut nos intretis in tentationem.

Am Ölberg betete er zum Vater:
Mein Vater, wenn es möglich ist,
so gehe dieser Kelch an mir
vorüber.
Der Geist ist willig,
aber das Fleisch ist schwach.

V. Wachet und betet,
damit ihr nicht in Versuchung
fallet.

»Omnes amici miei«

Omnes amici mei dereliquerunt
me,
et praevaluerunt
insidiantes mihi:
Tradidit me quem diligebam:
Et terribilibus oculis
plaga crudeli percutientes,
Aceto potabant me.

V: Inter iniquos proiecerunt me,
et non pepercerunt animae meae.

»Caligaverunt oculi mei«

Caligaverunt oculi mei a fletu
meo:
quia elongatus est a me,
qui consolabatur me:
Videte, omnes populi.
Si est dolor sicut dolor meus.

V: O vos omnes,
qui transitis per viam,
attendite et videte.

»O vos omnes«

O vos omnes, qui transitis per
viam,
attendite et videte
si est dolor sicut dolor meus.

V: Attendite, universi populi,
et videte dolorem meum.

»Sepulto Domino«

Sepulto Domino,
signatum est monumentum,
volventes lapidem
ad ostium monumenti:
Ponentes milites,
qui custodirent illum.

V: Accendentes principes
sacerdotum
ad Pilatum, petierunt illum.

Alle meine Freunde haben mich
verlassen,
und die mich verfolgen,
haben mich überwältigt.
Den ich liebte, er hat mich
verraten.
Mit schrecklichem Blicke
schlugen sie mir grausam blutige
Wunden und gaben mir Essig zum
Trank.

V. Unter Verbrecher stießen sie
mich
und schonten nicht meines
Lebens.

Dunkel sind meine Augen von
Weinen; denn er, der mich
getröstet hat,
ist fern von mir.
Schaut, ihr Völker alle,
ob ein Schmerz sei gleich dem
meinen.

V. O ihr alle,
die ihr des Weges zieht,
blickt her und schaut.

Oh ihr alle, die ihr des Weges
zieht,
blickt her und schaut,
ob ein Schmerz sei ähnlich dem
meinen.

V. Merkt auf, ihr Völker alle,
und schaut meinen Schmerz.

Nachdem der Herr bestattet war,
wurde das Grab versiegelt:
Vor seinen Eingang
wälzten sie einen Stein
und stellten Soldaten auf,
die ihn bewachen sollten.

V. Die Hohenpriester gingen
zu Pilatus und baten ihn darum.

Johann Sebastian Bach

»Singet dem Herrn ein neues Lied« BWV 225 (1727)

Motette für zwei gemischte Chöre. Text aus den Psalmen 149 und 150 und dem Kirchenlied »Nun lob, mein Seel den Herren« von Johann Gramann

I.

Singet dem Herrn ein neues Lied, die Gemeinde der Heiligen sollen ihn loben.

Israel freue sich des, der ihn gemacht hat. Die Kinder Zion sei'n fröhlich über ihrem Könige,

Sie sollen loben seinen Namen im Reigen; mit Pauken und mit Harfen sollen sie ihm spielen.

II.

Wie sich ein Vater erbarmet
Gott, nimm dich ferner unser an,
Über seine junge Kinderlein,
So tut der Herr uns allen,
So wir ihn kindlich fürchten rein.
Er kennt das arm Gemächte,
Gott weiß, wir sind nur Staub,
Denn ohne dich ist nichts getan
Mit allen unsern Sachen.
Gleichwie das Gras vom Rechen,
Ein Blum und fallend Laub.
Der Wind nur drüber wehet,
So ist es nicht mehr da,
Drum sei du unser Schirm und Licht,
Und trügst uns unsre Hoffnung nicht,
So wirst du's ferner machen.
Also der Mensch vergehet,
Sein End, das ist ihm nah.
Wohl dem, der sich nur steif und fest
Auf dich und deine Huld verlässt.

III.

Lobet den Herrn in seinen Taten, lobet ihn in seiner großen Herrlichkeit!
Alles, was Odem hat, lobe den Herrn Halleluja!

Trauer und Jubel – Musik der Zeitgenossen Bach und Zelenka

Wer schrieb im frühen 18. Jahrhundert noch Motetten? In Deutschland hatte die altherwürdige Gattung ihren Zenit 100 Jahre zuvor in den Werken von Heinrich Schütz, Johann Hermann Schein und Samuel Scheidt erreicht, doch als **Johann Sebastian Bach** Thomaskantor in Leipzig wurde, gehörte die Komposition von Stücken dieser Art nicht mehr zu seinen Amtspflichten. Motetten wurde in der Regel nur verlangt und gesondert honoriert, wenn die Hinterbliebenen eines vornehmen Bürgers eine Trauermusik auf einen ganz bestimmten Text in Auftrag gaben. Die konkreten Anlässe der einzelnen Bach-Motetten sind heute meist nicht mehr bekannt, doch über die Bestimmung von **»Komm, Jesu, komm« BWV 229** kann man immerhin spekulieren: Da die Dichtung, ein Sterbelied des Leipziger Poeten Paul Thymich, zuerst von dem früheren Thomaskantor Johann Schelle vertont worden war, liegt es nahe, dass Bach seine Neufassung für die Beerdigung von Schelles Witwe am 26. März 1730 komponierte. Das doppelchörige Werk enthält zwei Strophen, von denen sich die erste in drei Teile gliedert – einen madrigalischen, einen fugierten und einen konzertant menuettartigen. Die zweite Strophe schrieb Bach als schlichten, vierstimmigen Choralsatz. Der Bach-Forscher Philipp Spitta nannte das Werk ein »ebenso großartiges wie tief rührendes Bild innigsten Sterbeverlangens«.

Als Trauermusik für Johanna Maria Kees, die Tochter eines Leipziger Theologieprofessors und Witwe eines Oberpostmeisters und Ratsherrn, diente möglicherweise die Motette **»Jesu, meine Freude« BWV 227**. Für die Verstorbene fand am 18. Juli 1723 ein Gedächtnisgottesdienst statt. Die elfsätzige Komposition ist symmetrisch angelegt: Strophen des Liedes »Jesu, meine Freude« in schlichtem Choralsatz wechseln sich ab mit komplexen Vertonungen von Versen aus dem achten Römerbrief. Im Mittelpunkt steht eine fünfstimmige Doppelfuge über die Worte »Ihr aber seid nicht fleischlich, sondern geistlich – so anders Gottes Geist in euch wohnt«.

Auch die Motette **»Singet dem Herrn ein neues Lied« BWV 225** könnte eine Trauermusik sein – obwohl der Text mit seinen jubelerfüllten Psalmversen eher dagegenspricht. Diskutiert werden daneben die Möglichkeiten einer Neujahrmusik, einer Geburtstags- oder Staatsmotette und einer Festmusik zum Reformationstag. Das Stück beginnt mit einem doppelchörigen Abschnitt über die Verse 1 bis 3 des 149. Psalms. Darauf folgt eine Choralbearbeitung über »Wie sich ein Vater erbarmet«, die zeilenweise von der freigedichteten Chor-Aria »Gott, nimm dich ferner unser an« unterbrochen wird, und schließlich eine vierstimmige Fuge über den Text »Alles, was Odem hat«.

Den Böhmen **Jan Dismas Zelenka** muss Bach sehr geschätzt haben – jedenfalls ließ er sich einige Stücke des katholischen Dresdner Hofkomponisten kopieren, um sie an seiner (lutherischen) Thomaskirche aufzuführen. Tatsächlich müsste Zelenka, wenn es nach der Qualität und Originalität seiner Werke ginge, in einem Atemzug mit Bach genannt werden. Er ist aber viel weniger bekannt – teils wohl aus dem einfachen Grund, dass die Musikliebhaber des 19. und 20. Jahrhunderts Musik gerne mit Biographien verbanden. Über Zelenkas Leben und Persönlichkeit ließ sich aber nur wenig in Erfahrung bringen, und daran hat sich bis heute kaum etwas geändert. Als Sohn eines Organisten und Dorflehrers geboren, erhielt Zelenka seine Ausbildung wahrscheinlich am Prager Jesuitenkolleg. Genauere Nachrichten über ihn gibt es erst ab dem Jahr 1710, als er in den Dienst des Dresdner Hofes trat. In der Kapelle spielte er den Violone (eine Art Kontrabass), und neben dem Orchesterdienst versah er ab 1721 das Amt des Vizekapellmeisters der Kirchenmusik. Die erhoffte Position des Hofkapellmeisters erhielt aber nach Johann David Heinichens Tod im Jahr 1729 nicht er, sondern, nach jahrelanger Vakanz, der Opernkomponist Johann Adolf Hasse, der den Musikgeschmack des Königs besser bedienen konnte. Der verbitterte Zelenka wurde 1735 mit dem nicht zusätzlich honorierten Amt eines »Kirchen-Compositeurs« abgespeist. So konnte er zwar nur selten mit weltlichen Werken auf sich aufmerksam machen, entwickelte sich allerdings zum bedeutendsten Repräsentanten des süddeutsch-katholischen Kirchenstils.

Bei »**Statio quadruplex pro Processione Theophorica**« dürfte es sich um die früheste erhaltene Komposition Zelenkas handeln – sie entstand 1710 oder früher und sollte offenbar im Rahmen einer Fronleichnamsprozession an oder zwischen den vier Altären der Prager Salvatorkirche gesungen werden. Der erste Teil, »Misericordia tua«, ist tatsächlich von einem schreitenden Rhythmus geprägt. Die drei folgenden Abschnitte galten bis vor kurzem als verschollen, doch 2022 entdeckten zwei isländische Musikforscher in der Musikbibliothek der Gesellschaft der Musikfreunde in Wien Abschriften, in denen sie enthalten sind.

Bereits dieses frühe Werk zeigt bemerkenswertes satztechnisches Geschick, so etwa in der Beherrschung der komplizierten Technik der Permutationsfuge, bei der verschiedene Themen unter den Stimmen ausgetauscht werden. Dennoch reiste Zelenka zwischen 1716 und 1719 nach Wien, um sich von dem berühmten Theoretiker Johann Joseph Fux im strengen Stil Giovanni Pierluigi da Palestrinas (1525–1594) unterweisen lassen. 1722, also bald nach seiner Rückkehr, komponierte er eines seiner umfangreichsten und eindrucksvollsten Werke, die **Responsoria pro hebdomana sancta**. In diesen dreimal neun Gesängen für den Gründonnerstag, Karfreitag und Karsamstag verbinden sich gelehrte kontrapunktische Künste mit expressiver spätbarocker Harmonik. Die vom Collegium 1704 ausgewählten Sätze ziehen einen Bogen vom letzten Abendmahl und der Nacht auf dem Ölberg (»Tristis est anima mea«, »In monte Oliveti«) über die Ergreifung, Geißelung und Verurteilung Jesu (»Omnes amici mei«) bis zur Grablegung (»Sepulto Domino«). Neben Sätzen, die Stationen der Leidensgeschichte nachzeichnen, stehen andere, in denen die Trauer der Betenden in den Mittelpunkt rückt (»Caligaverunt oculi mei«, »O vos omnes«).

Jürgen Ostmann



Collegium 1704 und Collegium Vocale 1704

Das Prager Barockorchester Collegium 1704 und das Vokalensemble Collegium Vocale 1704 wurden im Jahr 2005 von dem Cembalisten und Dirigenten Václav Luks anlässlich des Projektes »BACH – PRAHA – 2005« gegründet. Die Namensgebung geht darauf zurück, dass sich das Collegium dem Komponisten Jan Dismas Zelenka besonders verpflichtet fühlt, der 1704 in der Prager St.-Nicolas-Kirche mit der Aufführung des Jesuitenspiels *Via Laureata* die Bühne der europäischen Musikszene des 18. Jahrhunderts betrat.

2008 initiierte das Collegium 1704 die Konzertreihe »Musikbrücke Prag – Dresden«, die an die reichen kulturellen Traditionen beider Städte anknüpft. Die Zusammenarbeit mit Solistinnen und Solisten wie Magdalena Kožená, Vivica Genaux und Bejun Mehta führte 2012 zu einem zweiten Konzertzyklus mit dem Titel »Collegium 1704 im Rudolfinum«. 2019 begann das Collegium 1704 eine Reihe von Kammerkonzerten, die seit 2021

im Vzlet, dem neuen Prager Kulturpalast, fortgeführt wird Gastspiele umfassten zuletzt Auftritte bei den Salzburger Festspielen, in der Berliner Philharmonie, im Konzerthaus Wien, beim Chopin Festival in Warschau, in der Elbphilharmonie und der Laeiszhalle Hamburg, in der Wigmore Hall London, am Theater an der Wien, in der Konzerthalle des BOZAR (Palais des Beaux-Arts) in Brüssel sowie als artist in residence beim renommierten Bachfest Leipzig sowie am Schlosstheater Versailles.

Nach dem internationalen Erfolg der Opernaufführung von Händels *Rinaldo* im Jahr 2009 folgte 2013 die Wiederentdeckung des tschechischen Komponisten Josef Mysliveček. Seine Oper *L'Olimpiade* wurde in Prag, Caen, Dijon, Luxemburg und am Theater an der Wien präsentiert. 2017 spielte das Collegium 1704 Antonio Vivaldis *Arsilda, regina di Ponto* nach über 300 Jahren als Erstwiederaufführung. 2022 und 2023 führte das Collegium 1704 Händels *Alcina* in Brno, an der Opéra Royale de Versailles und am Théâtre de Caen auf.

Die Aufnahmen des Collegium 1704 erhalten regelmäßig internationale Anerkennung, was sich in Auszeichnungen wie Diapason d'Or, Coup de Coeur von TV Mezzo u.a. niederschlägt. 2021 richtete das Ensemble die Online Plattform UNIVERSO 1704 ein, auf der es Videokonzerte veröffentlicht, die außergewöhnliche Werke an besonders schönen Konzertorten in Tschechien und Deutschland präsentieren.

Bei uns waren das Collegium 1704 und das Collegium Vocale 1704 zuletzt erst gestern zu hören.

Die Besetzung des Collegium 1704 und des Collegium Vocale 1704

Violoncello

Libor Mašek

Kontrabass

Tilman Schmidt

Orgel

Pablo Kornfeld

Theorbe

Jan Krejča

Sopran

Tereza Zimková

Helena Hozová

Pavla Radostová

Kamila Zbořilová

Alt

Lucie Karafiátová

Kamila Mazalová

Daniela Čermáková

Marta Fadljevičová

Tenor

Václav Čížek

Čeněk Svoboda

Filip Dámeč

Matúš Šimko

Bass

Tomáš Šelc

Tadeáš Hoza

Martin Vacula

Josef Kovačič

Václav Luks



Václav Luks, Gründer des Collegium 1704 und des Collegium Vocale 1704, begann seine musikalische Ausbildung auf dem Horn und am Cembalo am Pilsener Konservatorium und an der Akademie der musischen Künste in Prag. Anschließend führte er seine Studien an der Schweizer Schola Cantorum Basiliensis mit Spezialisierung auf die Erforschung Alter Musik bei J.-A. Bötticher und J. B. Christensen in den Fächern historische Tasteninstrumente und historische Aufführungspraxis fort. Bereits während seines Studiums in Basel sowie in den darauffolgenden Jahren konzertierte er als Hornsolist bei der Akademie für Alte Musik Berlin in ganz Europa und in Übersee (USA, Mexiko, Japan). Nach seiner Rückkehr nach Prag 2005 entwickelte er das Collegium 1704, das bereits seit 1991 während seiner Zeit als Student an der Musikhochschule als Kammerorchester bestand, zu einem Barockorchester weiter und gründete das Collegium Vocale 1704. Unter der Leitung von Luks etablierte sich Collegium 1704 rasch zu einem der weltweit führenden auf die Interpretation der Musik des 17. und 18. Jahrhunderts spezialisierten Ensembles. Zudem trug Luks wesentlich zur Wiederentdeckung der Musik der böhmischen Komponisten Jan Dismas Zelenka und Josef Mysliveček bei. 2008 gründete Luks die Konzertreihe »Musikbrücke Prag – Dresden«. Die Zusammenarbeit mit Solistinnen und Solisten wie Magdalena Kožená, Vivica Genaux und Bejun Mehta führte 2012 zu einem zweiten Konzertzyklus mit dem Titel »Collegium 1704 im Rudolfinum«. 2015 wurden diese beiden Reihen zu einem Konzertzyklus zusammengeführt, der parallel in Prag und Dresden erklingt.

Jüngste und anstehende Gastspiele umfassen Auftritte bei den Salzburger Festspielen, beim Chopin-Festival in Warschau,

beim Festival Wratistavia Cantans, in der Berliner Philharmonie, in der Wigmore Hall London, am Theater an der Wien, im Konzerthaus Wien, im BOZAR (Palais des Beaux-Arts) in Brüssel sowie als artist in residence bei den renommierten Festivals Alte Musik Utrecht und Bachfest Leipzig.

Václav Luks arbeitet vermehrt auch mit modernen Orchestern und anderen Originalklang-Ensembles zusammen. Dabei gastiert er u.a. beim Orchestre National de France, beim Deutschen Sinfonie Orchester Berlin, beim Orchestre Philharmonique de Monte-Carlo, bei der Tschechischen Philharmonie, dem Mozarteumorchester Salzburg, der Kammerakademie Potsdam, der Akademie für Alte Musik Berlin, der Handel and Haydn Society Boston und dem Orchestra of the Age of Enlightenment. 2023 dirigierte er in Glyndebourne Händels Oper *Semele*.

Václav Luks hat das diesjährige Festival FELIX als Kurator mitgestaltet. Erst gestern dirigierte er das Eröffnungskonzert mit Mozarts Requiem.

August

SO
31
18:00

Vox Luminis

Freiburger BarockConsort
Lionel Meunier *Dirigent*Heinrich Ignaz Franz Biber
Requiem in f-Moll C 8

sowie weitere Vokal- und Instrumentalwerke von **Andreas Hammer-schmidt, Johann Heinrich Schmelzer, Johann Joseph Fux** und **Heinrich Ignaz Franz Biber**

Größte Expressivität und ergreifende Melancholie spiegeln sich im Requiem von Heinrich Ignaz Franz Biber. Mit Vox Luminis und dem Freiburger Barock-Consort treten zwei Spitzenensembles der Alte-Musik-Szene an, diese eindrucksvolle Totenmesse aus dem 17. Jahrhundert neu entstehen zu lassen. Das preisgekrönte Vokalensemble Vox Luminis, gegründet von seinem umtriebigen Leiter Lionel Meunier, gilt als die Referenz für Werke des deutschen Barocks. Zusammen mit dem renommierten Freiburger Barockorchester in seiner Consort-Besetzung interpretiert das belgische Ensemble, berühmt für seinen klaren und ausgewogenen Klang, ein Werk, das Trauer und Klage mit beeindruckender Intensität zum Ausdruck bringt. Aus welchem Anlass Heinrich Ignaz Franz Biber das Requiem für 14 Stimmen geschrieben hat, wissen wir nicht. Das Werk berührt mit seiner Ausdruckskraft und der reizvollen Mischung von Vokal- und Instrumentalstimmen.

Gefördert vom Kuratorium
KölnMusik e.V.

DI
28
Oktober
19:00Jubiläumskonzert
40 Jahre Concerto KölnJulia Lezhneva *Sopran (Emilia)*Max Emanuel Cencic *Countertenor (Guido)*Yuriy Mynenko *Countertenor (Vitige)*Sonja Runje *Mezzosopran (Teodata)*Rémy Brès-Feuillet *Countertenor (Flavio)*Stefan Sbonnik *Tenor (Ugone)*Zachary Wilson *Bass (Lotario)*Concerto Köln
Benjamin Bayl *Dirigent*

Georg Friedrich Händel

Flavio, Re de' Longobardi HWV 16

Dramma per musica in drei Akten für
Soli, Chor und Orchester

Die Musiker von Concerto Köln spielen so frisch, frech und fröhlich auf, dass man es kaum glauben kann: Das Kölner Ensemble begeht seinen 40. Geburtstag! Zu dessen Feier wird Händels leichtfüßige Oper »Flavio, Re de' Longobardi« aufgeführt, mit der unvergleichlichen Julia Lezhneva und Countertenor Max Emanuel Cencic.

Abo Barock

FELIX gefördert vom:

Kuratorium
KölnMusik e.V.

FELIX URBAN und ausgewählte Konzerte gefördert von:

Kunststiftung
NRW

Hotline für Tickets 0221 280 280
felix-Originalklang.koeln

Herausgeber:

KölnMusik GmbH
Ewa Bogusz-Moore
Intendantin der Kölner Philharmonie
und Geschäftsführerin der KölnMusik GmbH
Postfach 102163, 50461 Köln
koelner-philharmonie.de

Redaktion:

Andreas Günther, Sebastian Loelgen (verantwortlich)

Corporate Design:

KölnMusik/Yvonne Schroeder und adhoc media GmbH

FELIX-Wortmarke:

Sonja Irini Denkhöfer, Studio Süd

Textnachweis:

Der Text von Jürgen Ostmann ist ein Originalbeitrag für das Festival FELIX.

Fotonachweis:

Umschlag © KölnMusik/Foto unsplash
Collegium 1704 und Collegium Vocale 1704 © Petra Hajská
Václav Luks © Petra Hajská

Gesamtherstellung:

adHOC Printproduktion GmbH

